

schleuse lüneburg

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Planung zur Schleuse Lüneburg in Scharnebeck geht 2024 in eine neue Phase: Das Wasserstraßen-Neubauamt Hannover (WNA) wird die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens beantragen. Was das konkret bedeutet, erläutern wir und geben einen Überblick über den allgemeinen Ablauf eines Planfeststellungsverfahrens sowie die nächsten Schritte.

Der Elbe-Seitenkanal und die Schleuse Lüneburg spielen für den Gütertransport von Unternehmen in der Region eine wichtige Rolle. Dr. Christoph Hauser ist Geschäftsführer der Genossenschaft Vereinigte Saatzuchten eG und schildert im Interview die aktuelle Lage seines Unternehmens in Bezug auf den Elbe-Seitenkanal und seine Erwartungen an die neue Schleuse.

Außerdem berichten wir von der öffentlichen Informationsveranstaltung der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV), die im September 2023 in Scharnebeck stattfand. Das Interesse vor Ort war groß und die zahlreichen Fragen der Gäste zum Bau der Schleuse zeigten, dass das Projekt die Scharnebeckerinnen und Scharnebecker bewegt. Deshalb ist es auch für uns sehr wichtig, kontinuierlich über die Planung zu informieren und die Menschen in Scharnebeck und Umgebung stets einzubeziehen.

Wir, das sind die IHK Lüneburg-Wolfsburg, das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung und die Behörde für Wirtschaft und Innovation der Freien und Hansestadt Hamburg – wir machen uns stark für den Bau der neuen Schleuse Lüneburg!

Wir wünschen Ihnen einen guten und gesunden Start in den Frühling.

Ihr

Michael Zeinert

Hauptgeschäftsführer IHK Lüneburg-Wolfsburg

Planfeststellungsverfahren für die Schleuse Lüneburg wird Anfang 2024 eingeleitet

Was bedeutet das konkret und wie geht es weiter?

Es ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum Neubau der Schleuse Lüneburg: Anfang 2024 fasst das Wasserstraßen-Neubauamt Hannover (WNA) als Planer und Vorhabenträger die gesammelten Planungsunterlagen zusammen und stellt anschließend den Antrag auf Einleitung des Planfeststellungsverfahrens. Dabei handelt es sich um ein Genehmigungsverfahren für Infrastrukturprojekte, die unterschiedliche öffentliche und private Belange berühren und dadurch zu Interessenskonflikten führen können - beispielsweise zwischen dem öffentlichen Interesse am Ausbau der Infrastruktur und Belangen des Naturschutzes, betroffener Kommunen oder auch von Einzelpersonen. Das Planfeststellungsverfahren dient dazu, diese Interessen und Betroffenheiten abzuwägen und die Planung am Ende rechtssicher festzustellen.



Bild : © INGE Schleuse Lüneburg

Nach der Abgabe der Unterlagen bei der Planfeststellungsbehörde GDWS (Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt) und deren Prüfung folgen diese Schritte:

- **Auslegung:** Die Planfeststellungsbehörde legt die Planungsunterlagen für einen Monat öffentlich einsehbar in der Samtgemeinde Scharnebeck aus. Die Auslegung wird im

amtlichen Veröffentlichungsblatt und den örtlichen Tageszeitungen bekannt gemacht. Darüber hinaus stehen die Unterlagen online zur Verfügung.

- **Beteiligung:** Behörden oder Kommunen, deren Aufgabenbereich oder Gebiet durch das Vorhaben berührt werden (Träger öffentlicher Belange), erhalten Gelegenheit zur Stellungnahme. Außerdem können Betroffene, d. h. Naturschutzverbände sowie Bürgerinnen und Bürger bis zwei Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist Einwendungen erheben. Die Einwendungen und Stellungnahmen werden an den Träger des Vorhabens (TdV) weitergeleitet, der dazu Stellung bezieht und ggf. Planänderungen vornimmt.
- **Erörterung:** Die Anhörungsbehörde führt Termine zur mündlichen Erörterung der Stellungnahmen und Einwendungen durch, zu denen der TdV, die Träger öffentlicher Belange sowie alle Einwenderinnen und Einwender eingeladen werden.
- **Planfeststellungsbeschluss:** Nach Auswertung der Erörterungstermine kann es zu Planänderungen kommen. Wenn die Planfeststellungsbehörde dem Antrag des TdV nach Abwägung aller während des Verfahrens vorgelegten Hinweise und Einwendungen stattgeben kann, erfolgt die Genehmigung des Vorhabens mit dem Planfeststellungsbeschluss. Dieser hat Konzentrationswirkung, d. h. es sind keine weiteren behördlichen Genehmigungen erforderlich.

Mit einem Planfeststellungsbeschluss für den Neubau der Schleuse Lüneburg wird im Jahr 2026 gerechnet. Der genaue Zeitpunkt ist abhängig vom Verlauf des Beteiligungsverfahrens.

Was passiert nach dem Planfeststellungsbeschluss?

Nach dem Planfeststellungsbeschluss werden die erforderlichen Haushaltsmittel für den Bau der Schleuse beantragt. Sobald diese bereitstehen, können die öffentliche Ausschreibung und die Vergabe erfolgen, um die Bauunternehmen zu finden und zu beauftragen.

Die Bauarbeiten für die Schleuse Lüneburg sollen rund zehn Jahre dauern. Der Baubeginn ist für Ende der 2020er Jahre vorgesehen, abgeschlossen werden die Arbeiten dann voraussichtlich in den 2030er Jahren.

„Der Neubau der Schleuse sichert für die VSE den Massengüterverkehr“

Interview mit Dr. Christoph Hauser, Geschäftsführender Vorstand der Vereinigten Saatzuchten eG (VSE)

Dr. Christoph Hauser ist seit Juli 2021 als Geschäftsführer der Vereinigten Saatzuchten eG (VSE) in Ebstorf tätig. Bereits zuvor arbeitete er im Agrarbereich – hier mit Schwerpunkt in der internationalen Unternehmensentwicklung. An seiner jetzigen Position begeistert ihn besonders, die genossenschaftlichen Werte moderner zu gestalten und die wirtschaftliche Interessengemeinschaft zukunftsfähig auf- und auszubauen.

Die VSE setzt sich als Mitglied des Bündnisses Elbe-Seitenkanal dafür ein, die Zukunftsfähigkeit dieser wichtigen Wasserstraße zu gewährleisten. Wir haben mit Dr. Hauser über seine Perspektive auf die Schleuse Lüneburg sowie ihre Bedeutung und Chancen für sein Unternehmen gesprochen.



Bild : © VSE

Wie schaut die VSE derzeit auf den Verkehrsträger Wasserstraße?

Die Logistik gewinnt zunehmend an Bedeutung bezüglich Schnelligkeit, Verlässlichkeit und Flexibilität. Die Wasserstraße ist nach wie vor das günstigste Verkehrsmittel für Massengüter. Insbesondere mit Blick auf das steigende Güterverkehrsaufkommen und die gewünschte Verlagerung des Transportverkehrs von der Straße auf alternative Transportmittel wird die Binnenschifffahrt an Bedeutung gewinnen.

Welche Bedeutung hat der Elbe-Seitenkanal aus Ihrer Sicht heute für Warentransporte Ihres Unternehmens?

Das Binnenschiff eignet sich besonders zum Transport von Massen- und Schüttgütern auch im Agrarbereich, wie z. B. Getreide und Düngemittel. Durch die Nutzung dieses Transportmittels gewährleisten wir die wirtschaftliche Anbindung zu unseren Lieferanten und Kunden, insbesondere durch die direkte Verbindung zum Hamburger oder Braunschweiger Hafen.



Bild : © VSE

Wie schätzen Sie die aktuelle Situation auf dem Elbe-Seitenkanal für die Binnenschifffahrt ein und mit welchen Herausforderungen ist die VSE dabei konfrontiert?

Das Schiffshebewerk in Scharnebeck hat seine Kapazitätsgrenze erreicht. Es ist zu einem Nadelöhr im Elbe-Seitenkanal geworden, was die Logistikplanung erheblich erschwert. Die Erhöhung der Warenerfassung und des Warenumschlags im Agrarbereich werden durch immer dichtere und terminlich exakt getaktete Lieferketten zunehmend wettbewerbsrelevant. Zuverlässigkeit im Warenverkehr ist ein wesentliches Unternehmensziel der VSE.

Welche Chancen bringt die neue Schleuse mit sich? Was verändert sich durch sie für die Logistik Ihres Unternehmens?

Das Nadelöhr des Elbe-Seitenkanals wird durch den Schleusenneubau aufgelöst. Für die VSE bedeutet dies die Sicherung des Massengüterverkehrs. Es ist davon auszugehen, dass der Transport per Schiff für die VSE an Bedeutung gewinnen wird.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Dr. Hauser!

Informationsveranstaltung der WSV

Über 300 Interessierte konnten mehr zur Schleuse Lüneburg erfahren

Am 19. September 2023 lud die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) zu einem öffentlichen Informationsabend zum Neubau der Schleuse Lüneburg in Scharnebeck ein. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse vor Ort: Mit mehr als 300 Besucherinnen und Besuchern war das Veranstaltungszentrum Scharnebeck bis auf den letzten Platz besetzt.

Im ersten Teil des Abends informierten Vertreter der WSV in mehreren Vorträgen über das Bauprojekt. Projektleiter Lukas Brodersen stellte die Gesamtmaßnahme zunächst genauer vor und erläuterte den aktuellen Planungsstand. Anhand von Lageplänen und digitalen Modellen vermittelte er einen Eindruck dieses faszinierenden Bauwerks und veranschaulichte das Prinzip der Sparschleuse.

Den Bauablauf, die unmittelbaren Auswirkungen der Baumaßnahme auf die Scharnebeckerinnen und Scharnebecker und insbesondere die Verkehrsführung während der Bauzeit erläuterte Jochen Pergande, Teilprojektleiter und zuständig für Vergabe und Vertragswesen. Er machte deutlich, dass die WSV alles unternahme, um die Beeinträchtigungen für die Bevölkerung während der Bauzeit von rund 10 Jahren so gering wie möglich zu halten. Daher werde der Transport von Bodenaushub und Baumaterial weitestgehend über die Wasserstraße abgewickelt. Die K30 soll für den öffentlichen Verkehr über weite Strecken uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Eine temporäre Unterführung trennt dafür den kreuzenden Baustellenverkehr und den öffentlichen Verkehr voneinander. Eine Verlegung des Bardowicker Weges nach Westen sorgt dafür, dass auch der Zugang zum Insee jederzeit gewährleistet ist.

Zudem sollen die Bürgerinnen und Bürger möglichst wenig durch Baulärm belastet werden. Die umgesetzten Lärmschutzmaßnahmen werden auch im laufenden Baubetrieb auf ihre Wirksamkeit überprüft und bei Bedarf nachgesteuert.

Maximilian Schulze von der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt (GDWS) gab einen Ausblick auf den formalen Ablauf des Planfeststellungsverfahrens und die nächsten Schritte nach Einleitung des Verfahrens im Frühjahr 2024.



Bild : © WSV

Im Anschluss an die Vorträge konnten die Gäste ihre Fragen stellen. Die rege Beteiligung des Publikums zeigte, dass die neue Schleuse die Menschen in Scharnebeck bewegt und sie sich stark mit „ihrem“ Schiffshebewerk identifizieren. Neben Fragen zur Wirtschaftlichkeit und Sicherheit sowie zu Planung und Bau der neuen Schleuse standen vor allem regionale Themen im Vordergrund: Wie wirkt sich der Bau auf die Umwelt aus und in welchem Umfang finden Kompensationsmaßnahmen statt? Ist der Inselfsee von der Baumaßnahme betroffen? Sind Abstimmungen zu möglichen weiteren Verkehrsmaßnahmen während der Bauzeit geplant? Zu diesen und weiteren Fragen stand die WSV in konstruktiver Atmosphäre gerne Rede und Antwort. Der [FAQ-Bereich auf unserer Website](#) wird um die zusätzlichen Fragen und Antworten ergänzt.



„Die Info-Veranstaltung hat noch einmal deutlich gemacht, um was für ein gewaltiges Projekt es sich beim Schleusenneubau handelt. Mit dem Jahrhundertbauwerk wird der Elbe-Seitenkanal zukunftsfähig gemacht. Scharnebeck und die Region erhalten ein neuen Tourismus-Magneten, der Wirtschaftskraft in unsere Gemeinde bringen wird. Dafür muss allerdings die Infrastruktur neu geplant werden, damit am Ende alle etwas davon haben.“

Stefan Block, Bürgermeister der Gemeinde Scharnebeck

IHKLW Service & Projekte GmbH

Ansprechpartner: Tobias Siewert

Am Sande 1, 21335 Lüneburg

info@schleuseluneburg.de

schleuseluneburg.de